

TIEFE IN DER FLÄCHE? Gedanken zur Politikbelebung in Flächenkreisen

Politische Arbeit in Kreisgremien von Flächenkreisen wird immer als schwierig empfunden. Folgende Gedanken zu sonderlichen Bedingungen, Grenzen und Chancen mögen eine Diskussion im nötigen Sicherheitsabstand zu nächsten Kreistagswahlen in Gang bringen. Die Hauptargumentationslinien entwickeln sich in Bezug auf grüne Kreispolitik, sie sind aber zu drei Vierteln auch auf NGO-Arbeit in Flächenkreisen zu übertragen.

Im Gegensatz zur Politik-Hierarchie in kreisfreien Städten, die organisch vom Stadtzentrum über Bezirke und Viertel Spannung und Lebenskraft von oben nach unten entfaltet, sind in den Flächenkreisen Politikarenen die vereinzelt Städte und Gemeinden. Oft orientieren sich die Kleinstädter mehr auf benachbarte Oberzentren als auf ihre Kreisstadt, wie auch in Kreisen unterschiedliche Kulturkreise getrennt voneinander pulsieren. Konfession, Zuglinienführung, Schulzentren... es gibt interessante Trennlinien.

Das Lebensverhalten in Einkauf, Freizeit, Schule oder Kultur prägt nicht nur die Politik. Leben findet immer vor Ort statt. In Lokalzeitungen dominiert die Ortsberichterstattung, selbst wenn Redaktionen in den letzten Jahren Kreisseiten einführten. Gemeinderäte aus 10.000-Einwohnergemeinden haben mehr als doppelt soviel Berichterstattungszeilen wie Kreistagsmitglieder aus 300.000 Einwohner-Kreisen. Mediale Ausnahme sind hier Lokalradios (*s. AnStiftung KI 2: 10 Lokalradio-Tipps*), die Gesamtkreis-orientiert produzieren müssen, da 12 Kirchtümelein hintereinander unerhört bleiben würden.

Kreispolitik wird, wenn überhaupt, in Skandalierungen bemerkt. Jährlich-steigernden Kreisumlagen, die neue Deponie, der Rückzug des Kreises aus Kulturförderung, nächtliche Abschiebungen auf Anordnung der Ausländerbehörde, das steht im Blatt. Regionale Strukturen verwischen zudem die Durchsichtigkeiten. Verkehrsverbünde, Wirtschaftsregionen, mehrkreisige Handwerkerschaften, IHKs, Wohlfahrtsverbände, Bezirksregierungen, Landschaftsverbände, in schwarz-gelber Reform-Springprozession mit wöchentlich neuen Zuständigkeiten... machen es selbst Profis schwierig, Packende für alltägliche Wichtigkeit zu finden, geschweige denn Strippen zu ziehen.

Aber: Parteiengesetz, Vereinsrecht und entsprechende Satzungen geben der schwierig-belebten Kreisebene zentrale demokratische Verantwortungen auch für Bundes- und Landesstrukturen. Werden doch hier Delegierte und KandidatInnen gewählt und auch Beschlüsse auf den Weg gebracht, die Regierungen beauftragen bzw. stürzen können/sollten. Da grüne NRW-Fläche jahrelang ihre dünnen Erfolgsbilanzen gegenüber Köln-Düsseldorf-Bielefeld-Münster-Ruhr-Großstadtmacht erlebt, versuchen sich Einflussverbünde zu regionalisieren.

In allen Parteien und Strukturen werden gern örtliche Personalprobleme auf die Kreisebene entsorgt. Das macht sehr Sinn. Man begegnet sich dort weniger oft und eng wie vor Ort. Die Flucht ins Kreishaus untergräbt aber auch das Ansehen der Hochebenen. Meist wird allerdings von Problem-erfahrenen StrategInnen inzwischen Besserung gesucht. Rotation von ehemaligen GemeinderätInnen in Kreistage mit erweiterter Gestaltungsabsicht ist ein zu beobachtender positiver Trend. Spontan-Überfälle sind nur noch mangels Alternativen möglich, was bei den letzten Kreistagswahlen in NRW eher selten war.

Bei den Kreisvorständen von Parteien und diversen Organisationen sieht es oft schwieriger aus. So sitzen hier noch die letzten alten GründerInnen aus Pflichtbewusstsein, weil nach ihnen keiner mehr kommen will. Diese Peinlichkeit wollen sie ihrem Lebenswerk nicht antun, bzw. sie wollen auch nicht merken, dass ihr Lebenswerk mit ihnen abtreten könnte. Ob NABU, BUND, VCD, AWO,

HEINRICH BÖLL STIFTUNG



NORDRHEIN-WESTFALEN

Heinrich Böll Stiftung NRW | Graf-Adolf-Straße 100 | 40210 Düsseldorf
T. 0211.936508 0 | F. 0211.936508 25 | info@boell-nrw.de
www.boell-nrw.de

Reichsbund - die Verbände ohne größere Karriere-Fluktuation sehen auf ihren Mittelebenen alt aus. Nicht nur die Knappschaftsältesten haben ihren Namen verdient.

Auch wenn die grünen Kreisvorstände günstigere Altersprofile haben wehen hier Grauschleier. Vor Neuwahlen wird die Suche immer länger und Kandidatur bedarf viel guten Zuredens. Besonders peinlich tun sich alte Männer beim ‚Quoten-Strohfrau-gefügig-Schwätzen‘. Der Besuch der Kreismitgliederversammlungen der basisdemokratischsten Partei liegt auf dem Lande oft unter 10%. Die letzten Ewig-Treuen geben der Runde dann eine erschreckend zahnlose Aura, so dass neugierige Nachwuchstalente den Abend als Schluckimpfung gegen Kreisengagement verbuchen. Noch tragischer sind die HeldInnen, die sich eine Kreis-Dynamisierung zur Aufgabe setzten und dann nach einem halben Jahr Kreisvorstandsarbeit resigniert gleich ganz austreten.

Es geht aber auch anders

Frust scheint garantiert bei der Kreisarbeit - für Vorstände und Geschäftsführung. Je mehr sie sich unter den oben genannten Bedingungen vornehmen, desto mehr Enttäuschung wird erlebt. Es geht aber auch anders. Klare und begrenzte Aufgabenstellung, funktionsorientierte Rollendefinitionen, angemessene Kommunikation Arbeitsteilung nach unten, oben und seitwärts sind Schlüssel für eine positive Organisations- und Personalentwicklung für Kreisebenen. 13 machbare Vorschläge:

1. Basen-Besurfen

Veranstaltungen und ähnliches immer in Kooperation mit starken Orten planen und durchführen. Das spart Arbeit und garantiert Füllung – bzw. bei Unfüllung wird Verantwortung und Ärger geteilt. Wo ist für welches Thema die kritische Masse von mindestens fünf Menschen? Wo kann ich mit Promis, die ich als Kreis besser beschaffen kann? ein Thema wirksam inszenieren? – und so praktisch demonstrieren, dass Kreis als Verstärker den Orten nutzen kann? Meist ist es bei den Mobilisierungszahlenzielen sinnvoll, vor allem die anliegenden Orte zu bewerben, als zu versuchen, den Gesamtkreis wachzurütteln.

2. Kreis zum Kreisen bringen

Gemeinschaftsaktionen Kreis und Orte schaffen auch natürlich-bereichernde leichte Verbindungen: „Grüne gehen baden!“ begegnet. Zu den Sommerferien präsentieren alle OV's ihre Freibädern mit speziellen und eigenartigen Tipps (Sozialermäßigungen, selbstgebaute Frikadelle am Kiosk, schönsten Tattoos der Region) und natürlich Fotos und Radanfahrt. Am Ende der Ferien wird bewertet und öffentlich gepriesen. 10 positive Zeitungsartikel sind garantiert. Neben den politischen Aussagen werden Grüne im Alltag in heimische Feucht-Soziotope zurückgeführt. (s. AnStiftung 07-Grüne gehen banden) Ähnliche Aktionen sind zu selbst-vermarktenden Kartoffel-Spargel-Bauern möglich, inkl. nachhaltigem Rezeptbuch gedruckt. (s. AnStiftung PIII 3: Rezeptbücher – Appetit auf Grün)

Aber nicht zu viele Wettbewerbe ins Leben rufen. Weniger ist mach- und wahrnehmbarer – nach innen und außen! Ein Kreisprojekt dieser Art ist auch einfach und vermittelbar zu evaluieren.

3. Kreis & Region als Lernverbund nutzen!!!

Bei solchen Aktionen wird auf einfachem Weg gelernt. Auf Kreisebene können auch andere Lernprozesse sinnvoller organisiert werden als in Kreis-angehörigen Orten allein. Für Bestell-Seminare der Böll-Stiftung zu Presse-Arbeit, Newsletter-Schreiben, Kampagnen-Inszenierung oder Personalentwicklung kreist hier die nötige Masse an Talenten, die sich beim Lernen und Üben im auch für örtlichen Alltag vernetzen. Zu solchen Terminen können Nachbarkreise oder verwandte Verbände eingeladen werden. Beim Lernen durch ein reales Projekt wird auch Zusammenwirken erlebt bzw. belebend begriffen.

HEINRICH BÖLL STIFTUNG



Heinrich Böll Stiftung NRW | Graf-Adolf-Straße 100 | 40210 Düsseldorf
T. 0211.936508 0 | F. 0211.936508 25 | info@boell-nrw.de
www.boell-nrw.de

4. Neugier auf neugierige NachbarInnen

Derartige Aufbrüche in die Tiefen der Nähe durchsprudeln die Kirchturms-Bornierung starrer Ortsbünde, deren Schmoren im eigenen Saft sie zähflüssig gemacht hat. Eingefahrenen Trott macht selbst aus frischen Talenten schnell Trottel. Einzelne Neue werden domestiziert statt als Frischzellenkur wirken zu dürfen.

Einmal im Jahr die Kirchtürme gemeinsam besteigen, um ins Weitere zu schauen, sollte politischer Kulturvorschlag der Kreisebene an die Orte sein. Kreis-Werkstatt-Wochenenden für Lernwillige und ErneuerInnen, die dabei positiv den Sinn von überörtlicher Organisation merken: „Ich bin nicht allein allein!“ Die Böll-Bestellseminare „Auf die Sprünge“ oder „Politische Personalentwicklung“ haben sich hier als besonders zusammenführend bewährt.

5. Kreisebene als Dynamik-Pool

Nicht nur die meiste Kraft, Zeit und Geld liegen in sämtlichen politischen Gefügen in den Orten, auch die meisten Ideen werden hier geboren. Allerdings zu unterschiedlichen Zeiten, was dazu führt, dass sie beim Aussprechen schon mit liebevollen Bemerkungen wie „das haben wir letztes Jahr auch schon versucht!“ niedergebügelt werden. Meist werden sie überhaupt nicht geäußert, weil man weiß, dass sich vor Ort keiner dafür interessiert. Bevor man DynamikerInnen ins Internet treibt, wo sich ja selbst Kannibalen und Mahlzeiten trefflich finden, organisieren wir doch lieber kleine Kreis-Kraft-Kombos über die eigene Homepage. Kontaktanzeigen in diese Richtung machen sie auch lesenswert.

WEB-Verbindungen (wechselseitige Entwicklungsberatungen) von z.B. jungen Ratsmitgliedern aus Nachbarkommunen sind über die Kreisebene einfach herstellbar, ebenso wie Stadtrand-übergreifende Verkehrsprojekte, die über die Sparmassnahmen der kommenden Jahre auf uns zukommen.

6. Kreisfraktion ist Kreisfunktion

Innere Gewaltenteilung auf dieser toten Ebene ist besonders kraftraubend. Wenn der losgelöste Vorstand die losgelöste Fraktion kontrollieren will.... Kreisfraktion und Kreisvorstand müssen zusammen inszeniert werden, auch personell. Das erleichtert die Orientierung für die Basen und mindert den Abstimmungs- und Koordinationsbedarf. Wenn es keine gemeinsamen Büros geben darf, sollte gemeinsames Geschäftsführungspersonal die Regel werden. Doppelmandate in Vorstand und Fraktion seien ausdrücklich empfohlen. Nur sollte die Fraktion im Kreisvorstand keine Mehrheit haben.

7. Kreistag als erweiternde Ebene für Lokalpolitiker begreifen

Im Vorfeld listiger Listenaufstellungen sollte in den Orten dafür geworben werden, Ratsmenschen auf die Kreisebene zu locken. So kommt Basis-erfahrenes Personal auf die abgehobene Ebene. Die Kommunikation zurück in Räte und Basen, die bei abgeschobenem Personal besonders schlecht läuft, verbessert sich. Vor Doppelmandaten auf diesen Arbeitsebenen sei gewarnt. Der Ebenenwechsel ist sowohl eine würdige neue Stufe in der politischen Entwicklung der Betroffenen und macht Raum für frische NachrückerInnen in den Orten.

8. In der Provinz *beginnt 's hoffentlich bald*

Landesvorstände sollten Stadt-Land-Quoten-Statistik führen und veröffentlichen. (Bevölkerung/Stimmen/Mitglieder/Mandats- und FunktionsträgerInnen). Sollten sich Ungleichheiten zeigen, müssen Fördermaßnahmen entwickelt werden. Ähnliches wäre für Einrichtungen wie die Böll-Stiftung überlegenswert, deren Vorstands- und Geschäftsstellenpersonal zu 75% aus Großstädten kommt. Vielleicht locken die Unterproportionen Talente aus Metropolen aufs Land?

HEINRICH BÖLL STIFTUNG



NORDRHEIN-WESTFALEN

Heinrich Böll Stiftung NRW | Graf-Adolf-Straße 100 | 40210 Düsseldorf
T. 0211.936508 0 | F. 0211.936508 25 | info@boell-nrw.de
www.boell-nrw.de

9. Vernetzen statt Verstricken

Kreisvorstand und Kreis-Geschäftsführung sollten sich als schnittige DienstleisterInnen zwischen Orten und abgehobenen Ebenen begreifen. In Rücksprache mit den Basen, vor allem Vorständen und GeschäftsführerInnen, sollte sich nützliche Arbeitsteilung für alle Mitglieder fühlbar zeigen. Hilfreich und in den meisten Fällen kooperativ entwickelbar sind Netzpräsenz und Newsletter. Örtlich erscheinen oft Newsletter schon auf Grundlage von Bundeslettern mit kommunalem Vorspann wöchentlich. Diese könnten zu Monatsbeginn oder -ende mit Kreisteil (Fraktionsbericht & Kreisvorstand) als feste Einrichtung erscheinen und gleichzeitig für die von den Orten über CMS mitgestaltete Kreisnetzseite werben. Auf dieser sollten alle Knotenpunkte, Kreisfraktion, Vorstand, Delegierte, Spezialisten aller Art mit e-Mail-Adresse auffindbar sein und gesicherte Sprechzeiten der Geschäftsführung - hier reichen zwei Stunden wöchentlich.

10. Treffliche Gezeiten (-Vorschläge)

- Eine echte Kreisversammlung im Jahr mit Festlegung des „Kreis-Projektes“ (diese Versammlung muss wunderschön & effektiv organisiert sein).
- Vierteljährliche Kreis-vor-Ort-Veranstaltungen möglichst langfristig mit den Partnerorten abgestimmt
- Monatliche Kreisvorstandssitzungen mit Kreisfraktion, Einladung an alle Orte, die nicht im Kreisvorstand vertreten sind. Tagesordnung und Kurzprotokoll stehen im Netz.
- Wöchentliche Abstimmung des Alltagsgeschäftes zwischen KreissprecherIn und Geschäftsführung
- Vierteljährliche KreisgeschäftsführerInnen-Treffen, immer Fraktionen und Partei zusammen
- Halbjährliche Orts-/Kreisvorstandstreffen, bitte mindestens 2 schicken
- Jährliche Zielsetzungs-, Personalentwicklungs- und Strategietreffen, bitte höchstens 2 pro Ort schicken. Möglichst 1,5-tägig zwischen November und Februar. So rechtzeitig mit den Orten abgestimmt, dass sie ähnliche Klausuren für sich früh festlegen können. Böll-Bestellseminare bieten hier Orientierungshilfen.
- Öffentliche Deligierten-Ratschläge für LDKs, BDKs, LPRs.
- Gemeinsam organisierte Fahrten zu Bundestags- oder Landtagsabgeordneten.

11. Personalqualitäten in Kreisfunktionen

In denn letzten 12 Jahren hat die Böll Stiftung das gezielte Bausteinprogramm „green-campus-Politik Management“ mit Handlungswissen für politische Verantwortungsträger erarbeitet, das sollte in den Gremien wirksam werden können, z.B.:

- Grundlagen Vorstand/Fraktion (möglich bei 2 vom Team)
- Grundlagen Geschäftsführung (Geschäftsführung möglichst im ersten Jahr)
- Zeit-Management (1-2 & Geschäftsführung)
- Projekt-Management (möglichst viele, auf jeden Fall 1-2 & Geschäftsführung)
- Sitzungsleitung/Moderation (1-2 Fraktions-/Vorstandsmitglieder)
- Kampagnen-Kompetenz (1-2 & Geschäftsführung)
- Text-Training (1-2 & Geschäftsführung)

12. Sonstige findige Vorstandsqualitäten

- Wichtigst ist die Einbindung aller wichtigen Orte über Menschen in Kreisvorstand und Fraktion, bei einer Überdosis BeisitzerInnen, bzw. sachkundiger BürgerInnen, macht ein 3-4-köpfiger geschäftsführender Vorstand Sinn
- mindestens je 1 Bundes-, Landesdelegierte, inkl. LPR und möglicherweise RegiogremistIn

HEINRICH BÖLL STIFTUNG



Heinrich Böll Stiftung NRW | Graf-Adolf-Straße 100 | 40210 Düsseldorf
T. 0211.936508 0 | F. 0211.936508 25 | info@boell-nrw.de
www.boell-nrw.de

- Ein bis 2 Menschen mit Bekanntheit bei Kreisorganisationen, Verwaltung, Medien, interessierter Öffentlichkeitsarbeit
- Mindestens eine Person mit interessanter Rolle in der Organisationsgeschichte als Bindegewebe nach innen.

13. Gedanken zur Zeitschiene

- 2006 lief schon eine Mitgliederwerbekampagne bundesweit mit begrenzten Erfolgen. Auch die landesweiten Klimakampagnen sind Chancen Kreisentwicklungspotentiale zu nutzen, zu vernetzen und zu optimieren.
- Sabine Brauer und Hermann Strahl kommen gern mit Ideen aus der „FreischwimmerInnen-WeltverbesserInnen-Bewegung“ in Versammlungen zum Thema.
- Um die Potentiale zu sichten, die OV's einzunetzen und eventuell gar die Mitglieder mit einzubeziehen, wäre es günstig, in der Kreisgeschäftsstelle spezielle PraktikantInnen zum Thema einzustellen. Das spezielle PraktikantInnen-Training findet jeweils an einem Wochenende zu Beginn der Semesterferien bei Bölls statt.
- Aus möglichst vielen Kreisen sollte die Kampagnen-Woche der Böll-Stiftung beschriftet werden, um Mitglieder-Personalentwicklung als Themen-Kampagnen-Chance für die eigene Wirklichkeit inszenieren zu lernen.
- Zwischen Osterferien und Herbstferien sollte die Zeit auch zur differenzierten Qualifizierung der Aktiven-Kerne genutzt werden (s.11.)
- Nach Herbstferien bis Frühlingsbeginn sollten möglichst viele Kreise in Klausuren mit ihren Basen ihre Aufstellung für 2009 abstimmen und glaubhaft auf den Weg zu bringen. (Bestellseminar „Den Gruppen auf die Sprünge“ dazu kann solange der Vorrat reicht bei Böll gebucht werden).
- Der Winter dient Sichtung und finalem Tuning der Personalentwicklung...
- Ab Sommer 2008 musste der Findungsprozess für neue Kreislisten, SpitzenkandidatInnen für Landrätin und Bundestag beginnen, die vor den Osterferien 2009 gewählt werden sollten.

Ich habe selbst sechs Jahre als grüner Kreissprecher in Unna zu wirken versucht. Richtig wahrgenommen von Mitgliedern und Zeitungen fühlte ich mich selten. Mein Presseartikelordner als schlichtes Ratsmitglied in Unna zeigt dagegen, wie einfach Selbstdarstellung für Ratsmitglieder in Flächenkreisen ist.

Im jahrelangen Kontakt mit Leistungs- und Leidtragenden aus Flächenkreisen in unseren Politik-Management-Kursen bin ich optimistisch, dass wir hier überraschende Reserven durch geschickte und schlanke Aufstellung freisetzen können. Ähnliches gilt für viele Verbände. Anregende und aufregende Veredelungen oder Kritiken an diesem Papier, versuche ich gerne mit einzuarbeiten. Im Ratschlag Politische Personalentwicklung der Landesgrünen erarbeiten wir Vorschläge, auf dass sich auch auf dem Lande mehr Grün regt!

Redaktion: **Herman Strahl**
 Autor: **Hermann Strahl**
 Letzte Änderung: **21.04.2009**
 Letzte Bearbeitung: **Anne-Dörte Balks**
 Kontakt: hermann.strahl@boell-nrw.de
0211 – 936508-24

HEINRICH BÖLL STIFTUNG



NORDRHEIN-WESTFALEN

Heinrich Böll Stiftung NRW | Graf-Adolf-Straße 100 | 40210 Düsseldorf
 T. 0211.936508 0 | F. 0211.936508 25 | info@boell-nrw.de
www.boell-nrw.de